

Genetische Resistenz von Ziegen gegen transmissible spongiforme Enzephalopathien (TSE) - Gutachten der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA)

Stand: 5. Juli 2017

Das Gremium für biologische Gefahren (BIOHAZ) der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat im Auftrag der Europäischen Kommission das wissenschaftliche Gutachten „Genetische Resistenz von Ziegen gegen transmissible spongiforme Enzephalopathien (TSE)“ erstellt.

Im Gutachten wird darauf hingewiesen, dass Zuchtprogramme zur Förderung der Resistenz gegen klassische Scrapie, ähnlich der für Schafe, in den Vorschriften über TSE für Ziegen nicht bestehen. Im Zuge einer Bewertung von Informationen wurden die Beweiskraft vorliegender Daten und die Stärke der Resistenz von neun ausgewählten, im Ziegen-Prionprotein-Gen vorkommenden Allelen gegenüber der klassischen Scrapie berücksichtigt. Die Beweiskraft für eine Resistenz gegen klassische Scrapie ist nach derzeitiger Auswertung der EFSA für das Allel K222 größer als für die Allele D146 und S146 sowie für das ARR- Allel bei Schafen zum Zeitpunkt des Gutachtens des Wissenschaftlichen Lenkungsausschusses der Gemeinschaft (SSC) im Jahr 2002. Ausreichende Nachweise für die Beurteilung des Einflusses der Allele K222, D146 und S146 auf eine Anfälligkeit für atypische Scrapie und bovine spongiforme Enzephalopathie (BSE) oder auf Gesundheits- und Leistungsmerkmale gibt es nicht. Diese Allele sind in den EU-Mitgliedstaaten und Ziegenrassen, oft bei geringer Häufigkeit (<10%), heterogen verteilt. Angesichts dieser geringen Häufigkeit kann ein hoher Selektionsdruck nachteilige Auswirkungen auf die genetische Vielfalt haben.

Zusammenfassend ist Folgendes festzuhalten:

- Die Zucht auf Resistenz kann sowohl auf Ebene der Herde als auch der Population eine wirksame Maßnahme zur Eindämmung der klassischen Scrapie bei Ziegen sein. Das Ausbruchsmanagement bei klassischer Scrapie in Ziegenherden könnte auf einer Auswahl von genetisch resistenten Tieren basieren, wie sie für Schafe in der Verordnung 999/2001 (EG) definiert ist.
- Jedes Zuchtprogramm auf Resistenz sollte innerhalb der Mitgliedstaaten entwickelt werden, und nicht auf EU-Ebene. Zudem sollten die Folgen der Zucht überwacht werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf das Potenzial negativer Einflüsse bei seltenen Rassen oder kleinen Populationen zu legen ist. Die ursprünglichen Allelfrequenzen sind zu berücksichtigen, um den Verlust der genetischen Vielfalt zu vermeiden.
- Vor der Entwicklung eines Zuchtprogramms sind daher Grundlagenerhebungen erforderlich.

Das vollständige Gutachten ist unter <http://www.efsa.europa.eu/en/efsajournal/pub/4962> veröffentlicht worden.